

Toren des Reiches, desto fester die Zurechtfindung...

Es wäre taktlos, in diesem Zusammenhang...

Die gefährlichsten Mischfaktoren, die aus dem...

Das ist die vornehmlichste Bilanz, die heute...

Hatte Deine Wunschbesuche bereit, sie wird...

Das Loch im Zahn und die Ketherwellen der Seele

Vor noch nicht allzulanger Zeit lebte ein einfacher...

manigfaltige Kräfte der Erde, die sich als...

So steht es an der Saar. So stand es einst...

Beginn der Hochschulkreiform

Ein neues Reichsgesetz / Professoren können verlegt werden

Unter den am Donnerstag vom Reichskabinett...

§ 1. Die beamteten Hochschullehrer des Deutschen...

§ 2. Fordern übernehmende Hochschulinteressen...

§ 3. Die beamteten Hochschullehrer des Deutschen...

§ 4. Nach dem Aufbruch der Erneuerung...

§ 5. Entpflichtete Hochschullehrer erhalten...

§ 6. Die Bestimmungen auf Grund der §§ 3 bis 5...

§ 7. Bei den fortgeführten Hochschulen tritt...

§ 8. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes beginnt...

Das Schwerkraft des neuen Gesetzes liegt auf...

folgen, wie Daniel Defos es uns beschreiben hat...

Der Chronist selbst hat sich für diesen Fall...

Sicherlich würde man sich in ähnlicher Weise...

Wer einmal nichts um zwei Ibr in einem...

Ein kleines Loch im Zahn kann für die...

Die tiefste Aufregung, die uns alle erreicht...

den dem Kampf um die Saar genau so leidenschaftlich...

wenig, daß der gesamte Schriftsteller verjüngt wird...

Der Kommandant der italienischen Abteilung...

Der bekannte Strafrechtler Prof. Grimm, ist...

Die Person, die in der oben angegebenen Zeit...

Ein großer englischer Gelehrter hat eine Methode...

Ein dieser Entdeckungen ist zweierlei interessant...

Über ohnehin ist das wenigstens viel schwieriger...

Es gelang ihm nämlich mit seinen wundervollen...

3874834 Mark! am „Tag der nationalen Solidarität“ gemeldet.

an der weiteren Tätigkeit eines der Professoren...

nach der Einreise der Disziplinärbehörde...

Ein Einreisegenehmigung beschränkt nicht...

Welchman'sprobe von Rudolf Heß

Man kann es dem englischen Gelehrten nicht...

Es ist trüblich für uns zu wissen, daß unsere...

Über ohnehin ist das wenigstens viel schwieriger...

Es gelang ihm nämlich mit seinen wundervollen...

Die tiefste Aufregung, die uns alle erreicht...

Das Schwerkraft des neuen Gesetzes liegt auf...

folgen, wie Daniel Defos es uns beschreiben hat...

Der Chronist selbst hat sich für diesen Fall...

Sicherlich würde man sich in ähnlicher Weise...

Auf Weihnachten zu

Brich an du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederköhret;
Es ist ein Leuchten aus der Fern,
Es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
Von dem ich längst gehört.

Komm wird ein König aller Welt
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein gartes Kind geboren;
Der Zeit hat kein altes Recht
Im ganzen menschlichen Geschlecht
Verspielt und schon verloren.

Der Himmel ist jetzt nimmer weit,
Es naht die selbe stoffige Zeit,
Der Freiheit und der Güte ist bis
Wohlauf, du frohe Christenheit,
Dass jeder sich noch langem Streich
In Friedenswerten übe!

Was ist noch, washer folgt und himt?
Aber in der Krüpe liegt ein Kind
Mit lächelndem Gebärde,
Wir grüßen dich, du Sternchenkind,
Willkommen, Heiland aller Welt,
Willkommen auf der Erde!

Max von Schenkendorf.

Madenen und Merseburg

Zum 85. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Madenen am 6. Dezember 1934 ist aus feiner Beziehung zu Merseburg als Domherr des Hofkapitels Merseburg und als Jugendfreund unseres Geheimrats Dr. Kurt von Rohrbach, den er gern besuchte, gedacht worden. Es sei mir ein Nachwort gestattet.

Generalfeldmarschall von Madenen hat auch noch andere Merseburgische Beziehungen. Sein Onkel Werner Madenen kamte am 5. Dezember 1860 das zu den Merseburgischen Stiftungen gehörige Rittergut Leuditz von meinem Großvater Carl Grünhagen, der es St. Johannes 1861 übernahm. Somit ist Generalfeldmarschall von Madenen gemäß in feiner Jugend schon in Leuditz und in Merseburg gewesen, wenn er bei seinem Onkel in Leuditz zu Besuch war.

Führte ihn später sein Weg als Domherr nach Merseburg, so wohnte er gern bei Domstiftsprofessor Klingelstein in der Curia Procuraturae, Domstraße 12, die neben seiner Domherrn Curia St. Sigismundi, Domstraße 10, gelegen ist.

Der Familientradition entsprechend, wurde der junge August Madenen zunächst Landwirt. Als er von der Landwirtschaft zum Soldatenstand überging, erhielt er aus Freundschaft ein feines Schwert, dem Domherrn eingetragene Probestimmung. Vom Feldherrn zum Feldherrn. Schw.

Personalnachrichten der Regierung

Beförderungen und Ernennungen.

Regierungs- und Steueramt Seife-Deputat ist zum 1. Januar in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung Merseburg veretzt worden. Gewerbesteuer Deles in Göttritz ist zum 1. Dezember 1934 an die Regierung Merseburg veretzt worden. Bezirksassessor Dr. Scherz in Zeitzern ist bis auf weiteres dem Landratsamt Halle a. S. zur Befähigung überwiegen. Major der Landespolizei Pauerl, bisher bei der Regierung Merseburg, ist zur Polizeihauptstelle abgeordnet worden. Hauptmann des Landwehrregiments 10 ist zur Regierung Merseburg veretzt worden. Die Veretzung des Hofkammerleiters Jakob zum Regierungsamt Merseburg ist zurückgezogen worden.

Regierungspraktikant Veyer ist zum 1. Januar 1935 an das Oberpräsidium Kommando veretzt worden. Der Regierungsamtshilfsreferendar Seutcher und der Regierungsamtshilfsreferendar Christian haben vor der Prüfungskommission beim Oberpräsidium Berlin-Charlottenburg am 1. Dezember 1934 die Prüfung für den gehobenen mittleren Beamtenstand bestanden und sind zu Regierungsamtshilfsreferendaren ernannt worden. Der Regierungsbüroamtshilfsreferendar Winkler hat vor der Prüfungskommission der Regierung am 27. November 1934 die Prüfung für den einfachen Beamtenstand bestanden und ist mit dem 1. Dezember 1934 als Regierungsamtshilfsreferendar angestellt worden.

Aus dem Dienst der Regierung scheidet aus: am 16. Dezember Regierungsamtshilfsreferendar Welfering, am 31. Dezember Regierungsamtshilfsreferendar Wolf.

Vierteiljahrhundert „Strandischlöcher“

Sein Vierzigstes Bestehen kann am Sonntag, dem 16. Dezember, das Restaurant und Gartenlokal „Strandischlöcher“ begehen. Im Jahre 1900 von dem Zimmermann-Berlin des Neumarkts erbaut, leitete es erster Gastwirt Herrfurth das Lokal, das am ersten Weihnachtsfesttag 1900 eingeweiht wurde. Nach sechsjähriger Tätigkeit wurde es am 1. Dezember in den folgenden vier Jahren von dem Gastwirt Erbsfeld und Weike bewirtschaftet. Am 1. April 1920 übernahm Gastwirt Hermann

Wilfroth künftlich das „Strandischlöcher“ und steuerte es durch schwere Nachkriegsjahre hindurch bis zur letzten Höhe. Er hat es verlassen, das Lokal zu einem der angesehensten Merseburgs zu machen. Wir wünschen weiterhin einen erfolgreichen Aufstieg.

Mutter Schminchen 82 Jahre.

Am 16. Dezember feiert Frau verm. Auguste Schminchen geb. Hoff ihren 82. Geburtstag. Mutter Schminchen ist trotz

des hohen Alters noch äußerst behende und geistig auf der Höhe. Seit 30 Jahren ist sie Witwe und wohnt lange Jahre im Hause Kranzstraße 2. — Bezüglich Glückwünsche!

Platzkonzert.

Der Musikzug der Motorflanzarie 138 verließ am Sonntag, dem 3. Advent, um 15.30 Uhr aus dem Markt ein Platzkonzert.

Der Silberne Sonntag

Gedränge die Straßen ab und auf / Gloden des Advent

Der herbe frische Nadelbusch trägt Weihnachtsstimmung in die Straßen. Farben von Menschen eilen mit Paletten und Fächern von Laden zu Laden, von Schaufenster zu Schaufenster. Wie verlockend glänzen die Auslagen! Hier Kinderpielzeug vom einfachen bis zum feineren, dort prächtige Wälder für den Weihnachtsstich, dann gläserne Christbaumzweige und bauschige Tannen- und Kiefernzweige.

Auch für des Vieles Nahrung und Notdurft gibt es wunderbar zu sehen. Neben ledernen Wärcen und satigen Schinken die

welteladens. Laufend Stühlfunkeln fröhren von den Steinen und Berlen des festbaren Herats.

Aber die beiden schauten nicht nach dem stehenden Gedränge. Zwei schlafte, schmale Meilen waren es, die sie mit stummer Zukunft betrachteten. Fast eine Andacht war dies stille, unverwandte Schauen.

Endlich meinte sie nach einem prüfenden Blick auf den Ringfinger der linken Hand: „Die dort würden, glaub' ich, passen.“ Mit innigem Lächeln sah er ihr in die Augen —



Polizei und Volk eins

Oberpräsident Rube zum „Tag der deutschen Polizei“.

In der Republik von Weimar wurde die Polizei von dem damals herrschenden Schandfrieden dazu misbraucht, gegen die nationalsozialistische Bewegung und unteren Kampf aus rein parteipolitischen Gründen immer wieder eingeleitet zu werden. Es ist das Verdienst führender Nationalsozialisten, wie unseres Parteigenossen Ministerpräsident Hermann Göring und unseres alten Berliner Vorkämpfers Kurt Daluege, daß die Polizei in verhältnismäßig kurzer Zeit in den nationalsozialistischen Staat Adolf Hitlers eingegliedert wurde. Die gesamte deutschgenannte Bevölkerung unseres Vaterlandes steht heute in der Polizei mit einem verbundenen Kameraden, an deren nationalsozialistischer Gewinnung Zweifel nicht bestehen. Der nationalsozialistische Polizeikampf ist genau wie jeder andere Volkskampf ein Kampf um Werte unseres Führers Adolf Hitler für die Erneuerung Deutschlands.

Als alter Gauleiter der Bewegung und als Oberpräsident der Provinz Brandenburg und Grenzmark begrüße ich es, daß durch den „Tag der deutschen Polizei“ der gesamten deutschen Bevölkerung Gelegenheit gegeben wird, dem engen kameradschaftlichen Verhältnis zur Polizei Ausdruck zu geben, ich fordere alle Nationalsozialisten und darüber hinaus alle deutschen Volksgenossen auf, bereitwillig zur Verfügung zu stehen, um den „Tag der deutschen Polizei“ zu einem großen Gelingen der Treue zum Führer und zum Dritten Reich zu gestalten. Polizei und Volk sind heute nicht mehr Gegensätze, sondern bilden eine Gemeinschaft, die federleicht ihre Treue und Verbundenheit unter Beweis stellen werden. Wesen wir, unsere Parteien und Volksgenossen, durch unsere Anteilnahme am „Tag der deutschen Polizei“ unserer inneren Überzeugung und unserer Dankbarkeit Ausdruck, damit unsere Kameraden aus der Polizei ihren schweren Dienst um so leichter und bereitwilliger auf sich nehmen können. Wir wollen im Reiche Adolf Hitlers der Polizei nicht nur die Achtung entgegenbringen, die dieses hervorragende Instrument des nationalsozialistischen Staates verdient, sondern wir wollen auch die Anerkennung und Verbundenheit ausdrücken, die uns durch diesen Dienst mit unserem Führer, unserer eigenen Arbeit und der deutschen Zukunft.

gez. Wilhelm Rube,
Preussischer Staatsrat und Oberpräsident,
Gauleiter der Kurmark.

Der Schupo als Weihnachtsmann

Für die Durchführung des Tages der Deutschen Polizei hat die Ortsgruppe in Merseburg den Mittwoch, den 19. Dezember, bestimmt.

Von 12 bis 13 Uhr wird vor der Belegschaft der Papierfabrik Gebr. Dietrich G. m. b. H., Merseburg, ein Konzert der Landespolizeikapelle stattfinden. Zur gleichen Zeit wird einer Anzahl befristeter Arbeiterinnen Familien durch Polizeibeamte ein Weihnachts-Päckchen mit Schokolade zugestellt werden.

Um 15 Uhr findet eine Weihnachtsfeier mit anschließender Veranstaltung für die Kameraden im Saal des Hotel Merseburg im Saal des Hotel Merseburg statt. Von 17 bis 18 Uhr wird am Markt ein Platzkonzert der Kapelle der Landespolizei stattfinden.

Gefahren der Straße

Am Freitagvormittag ereignete sich in der kleinen Hinterstraße ein Verkehrsunfall. Auf bisher nicht angelegte Weile fuhr ein Dreiradlerwagen auf ein Fahrrad eines Bäckers auf, wobei das eine Rad unbrauchbar gemacht wurde. Da sich der Bäckerswagenbesitzer erklärt, für den Schaden aufzukommen, gab es keine weiteren Auseinandersetzungen.

Arbeitsdienstkapelle im Ausnahm.

Wie wir bereits kurz berichtet, konzertiert die Kapelle des Arbeitsdienstes unter Musikführer Karl Riemann a. d. Zeitung am 18. Dezember für den Leipziger Sender, und zwar wird das Konzert aus einem Merseburger Betrieb während der Mittagspause von 12 bis 13 Uhr übertragen. Die Programmfolge: 1. Arbeitsdienstmarsch Nr. 1 von Hermann Burd; 2. Duercette „Arbeiterchor“ von Carl Zimmer; 3. Marsch des Arbeitsdienstes Nr. 4; 4. Historische Marschweisen aus dem 18. Jahrhundert von Oscar Badenberger; 5. „Nicht Raub noch Raub“ von Joh.

Braust Du Möbel, geh zu Reddigan am Gotthardteich
Merseburg
(Teichstr. 17) ... wo jeder gut kauft!

Größe Auswahl in praktischen Weihnachtsgeschenken. Kennen Sie schon „Caboli“, den wiegenden Ruhesessel mit Kopfnagel od. „Piccolo“ das fahrende Servierbrett, od. gar „Grucodori“, den billigen, prakt. Besenbesen? ...

Wittelsbachsches Manufaktur-Fachblatt

Erst am vergangenen Sonntag konnten die...

Hallenken die größten Siegesausfälle ein...

schaften im Einzelrennen; 14. Juni: Gaumei...

78. Pl. 23, 26, 20, 6. Rennen: 1. Periniga, 2. Brim...

Siebente Schach-Turnierrunde

Dr. Zimmermann von Schreier geschlagen / Kessel erneut in Führung / Am Sonntag letzte Runde um die Bezirksmeisterschaft

Da im Kampf um die diesjährige Meisterschaft...

voranschicklich die gleiche Vertretung wie am...

Hochschul-Handball

Innerhalb der Württembergischen Hochschullehrer...

Bereitschaften

M.T.S. von 1861. Spiele am Sonntag...

Infolge Unfallschicksal, die in der Ver...

16. Dezember 1934. Heute erfolgte Generalver...

Die Straßenrennen 1935

Terminvorschläge für die kommende Saison.

200.000 Dollar Olympiatosten

Das amerikanische Olympische Komitee beauftragt...

Die Derbywoche 1935

Der Hamburger Renn-Club hat die nächstjährige...

Rennen zu Engeln.

1. Rennen: 1. Marie Solb, 2. Ophelie, 3. Triango...

Nachtragend sind einige Ergebnisse des...

In der zweiten Klasse konnten Dietrich...

Den Verursachern haben auch in nächsten...

Zwicky Nähseide - das Thüringer Fabrikat - Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Trauer-Druckfaden - liefert schnellstens und preiswert.

Gebr. Flügel - 2 Blüthner, 3 Feurich zu günstigen Bedingungen.

um Wintersport nach Schierke/Marz - oppes Hotel u. Pension.

Wittmer - (Schultheiß), allein- und vereint...

Große Freude für kleine Leute! - Was schenkt man Mädi und Bubli!

Gebr. Flügel - 2 Leere Zimmer oberer und mittlerer Etage.

Polizeiliche An- u. Abmeldeheine - erhältlich in unseren Geschäftsstellen.

Leinwand - zweckmäßig, bequem und preiswert.

Puppenwagen - Puppen-Korbwagen - Käte Kruss-Wagen.

Gebr. Flügel - 2 Leere Zimmer oberer und mittlerer Etage.

Wie ein Sonnenstrahl - Wärme, Licht und Freude gibt.

Leinwand - zweckmäßig, bequem und preiswert.

Bruno Paris - Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9.

Zeitungs-Matratze - hat vorzuziehe.

Wohnung - gezeichnet 5 bis 6 Zimmer mit 11 1/2 Zimmern.

Leinwand - zweckmäßig, bequem und preiswert.

Wir huldigen nicht den äußeren Formen und Ereignissen, sondern dem inneren Wert dessen, was die großen Deutschen für Volk und Reich taten.

Reichsminister Dr. Frick.

Gute Bücher sind die großen Schätze des Menschengeistes. Das Beste, was je gedruckt und erfunden wurde, bewahren sie aus einem Jahrhundert in das andere; sie verflünden, was einst auf Erden lebendig war.

Freitag.

Empfindsame Begegnung

Erzählung von R. Sch.

„Laut erit nach Dientritt möglich!“ Dieses Telegramm war die verdiente Antwort auf den Weichling gewesen, aus dem Kaiser antreiben zu wollen, um nach ein paar Tagen abzuheben, von der Hofkapelle aus dieses zu erklären, nun sei er völlig wieder hergestellt.

Was hatten ihn die letzten sechs Wochen, die er fiebernd, vom Frost geschüttelt, gelagert hatte, alles befallen? Das Kreuzerformando in die Hände gegangen, der Vorkriegs- und der Nachkriegsarmee mit einem andern Befehl und dafür die wenig verlorene Ansicht auf den Sündenbockungsdiener an Bord des alten Zerstörers. Nur wegen der lächerlichen Malaria, die nach dem Staatssturz und der zweifelhafte Wasserpartie bis zu seiner Wundung wieder einmal angefaßt war.

Was sollte man auch mit einem solchen Jammergefell anfangen, abgemagert bis auf die Knochen, seelischs Treibholz? Auf einem Krankenwagen fuhr er sich wieder hochgeföhrt und ein antänliches Kommando herauszuschlagen können. Es sollte nicht sein; immer noch besser als die Kaiserzeit, die schlaflöse Wäde, die Unfähigkeit.

Die lange Fahrt die letzte Fahrt auf dem fahrenden neuen Zerstörer zurückzuführen. Demals war Sommer, und trotz des vierten Kriegsjahres hoffte man noch immer auf den Sieg.

Herbst. Die Wölken legen in grauen Massen über das aufgewühlte Wasser, das in langgezogenen Zügen langsam rollt, wo es sich giftig überfließt an dem Steindamm, der auf seiner äußersten Spitze den Leuchtturm trägt, hinaufführt und, in seiner Gewalt gebunden, mit drohendem Grollen in sich zusammenstürzt. Die Luft erfüllt das Brausen des Sturmes, die Rinn verliert sich in den regenschweren Wölken.

Der junge Offizier, der in sein Zimmern verfunken am Rande des Leuchtturms steht und in die Richtung blickt, die morgen der armenhafte Kämpfer, der die Verbindung mit dem Zerstörer aufrechterhält, nehmen wird, auch fühlend mit den Schultern und wendet sich, um nach dem Lande zurückzugehen.

Da lehnt nur wenige Schritte entfernt eine weibliche Gestalt an der steinernen Brüstung des Damms.

Ein junges Mädchen! Was will die denn bei dem Wetter hier draußen? Wie lange ist sie schon da, hat sie ihn beobachtet?

Ihre Wäde beugen sich. Sie sieht ihn fest in die Augen, aber ihr Gesicht drückt die Bitte um Verschönerung aus, das sie ihm kleinsten Gefühl haben könnte.

„Sie haben sich einen schiefen Tag ausgeführt“, spricht die der Offizier an, „und in der stürmischen Stimmung werden Sie sich einen bösen Gedanken haben, ein Interjektion über den stürmenden kuren Hof. Viel Wind wird auch

die knappe Jacke nicht abhalten, die sie trägt. Man sieht es ihr an, daß sie friert.

„Nur ein, an Land und einen ordentlichen Grog getrunken, sonst wird uns der Ausflug schädlich bekommen!“

„Wohin läßt sich von der Mauer und schreitet wortlos neben ihm her.“

„Nun tun Sie, bitte, auch einmal den Mund auf“, sagt der Offizier, „was hat Sie denn auf dem ausgefallenen Gedanken gebracht, in dieser Jahreszeit an die See zu fahren? Es ist doch fast ein Mensch mehr hier, die Besatzung sind vermehrt, und das Land ist zum Nachmittagskonzert im Rückfalle, was für übrigens jetzt im Interesse Ihrer Gesundheit anzuempfehlen ist.“ Er sieht seine Begleiterin von der Seite an und freut sich über die neubunden blauen Haare, die die Wäde nur fälschlich verdeckt. Sie ist recht hübsch, denkt er und wartet, daß sie nun sprechen wird.

„Was soll ich Ihnen erzählen?“ öffnen sich endlich die Lippen, „daß ich vor ein paar Jahren als bin und in der Nähe von Berlin aufbaute; daß

ich mich so darauf gefreut hatte, mal die See zu sehen und niemals weg konnte, weil ich keine Mutter mehr habe, der Vater im Feld ist und ich die Fabrik leiten muß. Nun kommt ich's nicht mehr aushalten und bin einfach für einen Tag losgegangen; und so bin ich hier.“

„Und wie geht es Ihnen?“ forschert der Offizier. „Das geht ich noch nicht“, meint sie gebend. Sie schlendern die herbstliche Allee hinunter und treten in das Rasen, in dem nur wenige Gänge alle ihnen vor dem fallenden Weiter Schuss geistlich. In einer Ecke, wo man nun durch die großen Fensterlöcher auf das düstere Meer hinaussehen kann, finden sie auf einer gepflasterten Bank nebeneinander Platz und plaudern sich in eine vertrauliche Stimmung hinein. Jeder reißt dem andern ein Stück seines Lebens, wie man zusammen ein Bilderbuch betrachtet.

„Mit einem Male fällt das Mädchen stehend über die Hand des Offiziers, die neben ihr auf der Bank liegt.“

„Darf ich Sie ein bißchen lieb haben?“ fragt

Sklavenschmuggel am Roten Meer

Europäischer Abenteurer entdeckt eine Herde / Kofvare, Menschenware / Waffenhändler und Schmuggler

Nachdem die Sklaverei vor nunmehr hundert Jahren abgeschafft wurde, hat man ziemlich lange Zeit geglaubt, daß es wirklich keine Sklaven mehr gäbe. Erst in neuerer Zeit ist man darauf aufmerksam geworden, daß der Sklavenhandel keineswegs erloschen ist, daß er vielmehr in den Gegenden um das Rote Meer, besonders im südl. Teil, in Blüte steht. Nicht viele Europäer haben Gelegenheit gehabt, Einblick in diesen geheimnisvollen Handel zu gewinnen, wohl aber hat ein französischer Abenteurer namens Desri die Mörche die ganze Verhältnisse gründlich kennen gelernt. Da er sich einige Jahrezeit als Verkäufer und Waffenhändler am Roten Meer aufschlugen hat.

Er ist u. a. einmal auf einen Sklavensatz gegangen, der von Arabern nach den Märkten in Arabien und Persien gebracht wurde. Monirich war in Sahara, der alten Sahara, an der Küste von Somali, an Land gegangen, um mit einem Schiffe zu verhandeln. Von demselben Wädhern wurde er in der Nacht ein Stück landeinwärts geführt und bemerke hier an einem Saenerer eine Herde von vier bis fünf Kamele. Wie die Eingeborenen sie für ihre Dankschreiben benutzten. Monirich fragte seine Wädh, was in der Herde sei, worauf dieser ihm versicherte, es seien vierundzwanzig Kamelkinder. Er hat an andern Wädhern merke der Franzose, daß es nicht Araber, sondern Araber von Beerenstämmen aus dem libanesischen Gebiet waren und zwar junge Mädchen und Knaben. Diese Sklaven kamen aus nördlichen Gegenden, wo die Einwohner ständig in Gefahr sind, zu verhungern, und sie hoffen, jezt in ein reiches und unbeschränktes Land zu kommen. Viele hatten sich aber schon Sklaven zu werden angeboten waren von ihren Eltern verkauft worden, die sich auf diese Weise der Sorge um die Ernährung der Kinder entziehen.

Sobald eine genügende Anzahl solcher Sklaven zusammengebracht ist, wird eine Karawane gebildet, die nach der Küste fährt, wo der arabische Kaufmann für die weibliche „Ware“ allerlei Gegenstände im Austausch gibt, zum Beispiel Baumöl oder Kupfer. Er verfrachtet die Sklaven dann auf kleine schnelle Boote, die in wenigen Stunden nach der arabischen Küste hinführen. Während der Überfahrt liegen die Sklaven am Boden des Bootes unter einer Decke, die Befassung acht

unbekannt über die lebende Sabuna hinne, falls irgendein Unbefugter in die Nähe kommt, was aber selten der Fall ist. Die meisten Sklaven werden gar nicht, daß sie über das Meer fahren, das sie noch nie gesehen haben. Die Überfahrt acht meist des Nachts vor sich und wenn sie an Land gekommen sind, werden sie von ihren neuen Besitzern auf einen der Sklavensätze im Binnenland gebracht, wo die ganze Ware allmählich verkauft wird.

Die eine Kategorie der zum Verkauf stehenden Sklaven sind junge Buriken, die für treuhanden Handwerker ausgebildet werden können, die zweite sind Frauen, die man um ihrer Schönheit willen auswählt. Sie sind meist für einen haren bestimmt, und die Schöne, die sie ihren älteren Besitzern schenken, werden nicht Sklaven sein, sondern werden als freie Mädchen am Markt. Eine dritte Gruppe unter den Sklaven sind kleine Mädchen, die als Diennerin besonders gern gekauft werden, da sie in dem Ruf stehen, daß sie ihren Herrn niemals betrügen. Der Preis eines solchen Sklaven beträgt etwa 1800 bis 4000 Mark, während ein gewöhnlicher männlicher Sklave nur achtshundert Mark kostet und ein hübsches junges Mädchen nur ein bis zwei hundert, während der Käufer eines Kindes selten mehr als hundert Mark auszugeben braucht.

Von den verschiedenen Nationen wird ein heftiger Kampf gegen den Sklavensatz geführt. Wenn es trotzdem nicht gelingt, ihn auszurotten, so ist das zum Teil dadurch zu erklären, daß die Eingeborenen selbst wenig gegen die Sklaverei einzuwenden haben. Der Zustand erwidert ihnen auch natürlich.

Henri de Monirich besah eine kleine Flotte, die mit achtzehn Barkentäufern besetzt war. Vor allem aber gab er sich mit dem Schmuggeln von Waffen ab. Vor dem Kriege war es eine gewinnbringende Sache, Waffen in Arabien einzuführen, und als im Weltkrieg die Engländer die arabische Küste blockierten, war dieser Schmuggel noch lohnender, aber auch gefährlicher. Da sich aber Monirich unter den Mohammedanern viele Freunde erworben hatte, wurde er oftmals rechtzeitig gewarnt und konnte seine kostbare Ladung in Sicherheit bringen. Allerdings dürfte er schließlich seine Schiffe ein und mußte von unten wieder aufsteigen. Hermann Harder.

Vaterländische Denkmale

Bergelt die große deutsche Bergangenheit nicht!

15. Dezember.

1805: Vertrag von Schönbrunn zwischen Preußen und Napoleon.

1918: Reichstag Weimar bricht die diplom. Beziehungen auf der Dt. Republik ab.

16. Dezember.

1740: Friedrich der Große überschreitet die sächsische Grenze.

1742: Blücher in Rossbach geboren.

1770: Beethoven in Bonn geboren.

„Ich habe niemanden, dem mein Herz gehören möchte und keine mich so danach zu wissen, an wen es sich in seiner Einsamkeit wenden soll.“

„Mein, das dürfen Sie nicht“ entgegnet der Offizier und läßt über die Schrift, mit der die Worte herauskommen, selber erschauern. Das Mädchen hat seine Hand zurückgezogen.

„Denken Sie doch einmal richtig darüber nach. Wer kann wissen, was in der nächsten Zeit alles geschehen wird; was weiß ich, wo ich bleiben werde. Sie machen sich fürs Leben unglücklich, wenn Sie Ihre große Begegnung hängen. Ich weiß ganz gut, wie das ist, wenn man aus der Entfernung liebt; man malt sich alles so schön aus, und hinterher narzt einen die rohe Wirklichkeit. Man lebt in gedanklichen Fortsetzungen und entfremdet sich von der Wirklichkeit, noch sich selbst und womöglich auch dem Gegenstand seiner Liebe. Nehmen Sie den kleinen Kummer mit nach Hause und schenken Sie ihn einer freundlichen Erinnerung an diesen Nachmittag.“

„Ich will so glücklich und leid so dumm“, erwidert das Mädchen. „Ich scheitert euch bloß vor den Pflichten, die ihr euch einbildet zu übernehmen, wenn euch jemand lieb hat. Wir tun ja nicht nur eurem eigenen, wir wollen doch auch selber leben, und das gönnt einem euch einlässiger Stolz nicht. Warum hat sie immer so bestimmt und willt uns vor euch bewahren, wo wir ja gar nicht erwarten, daß ihr Verprechungen macht und dafür einsteht!“

„Mein, ich bin gar nicht so empfindsam, wie Sie denken müssen“, fährt sie fort, als sie in der Nähe des Offiziers ein Bedauern über seine unzureichende Erkenntnis erkennt. „Ich will uns heute doch wieder trennen oder erst in Jahren, das läuft auf dasselbe hinaus. Es ist mir ein bißchen viel auf einmal, sich gefunden zu haben, glücklich zu sein und zu scheiden; aber jedes bleibt für sich bestehen und unverrückbar.“

Als der Zug kommt, der das Mädchen wieder fortführt, sehen sie in der Ferne den Vorhof auf und wieder. Das Mädchen bleibt stehen und erhebt die Arme: „Nun müßt du mich noch küssen, und ich werde immer daran denken, daß ich dir gehöre und du mir“, und sie legt ihm die Arme um den Hals, blickt den Kopf zurück und lächelt erwartend die Augen.

„Danke!“ sagt leise der Offizier und senkt seinen Mund auf ihre Lippen.

Als sich acht Tage später an einem sonnigen Morgen das Torpedoboot der Einsahrt näherte, dachte der Offizier, der mitgefahren war, um den mühsam ermittelten Urlaub anzutreten, an die Begegnung, die er in der Einsahrt gemacht in einem weinen, wie alles vorzeitig Bollende tut. Er mußte noch nicht, daß sich für darauf die Welt in ihren Anzeichen drehte und die Geschichte ein neues Buch des Schicksals über Deutschland aufschrieb und die Menschen aus ihren Träumen sah herausstieß.

„Puder nach dem Passieren gegen wunde Haut Billig um 2 p.p.s am

DIALON

Fürst Wronzoeff

Roman von Margot von Simpson Nachdruck verboten

24. Fortsetzung.

Da trat der Oberinspektor auf ihn zu, machte eine Bewegung, als wolle er vorschreiten, die Türen zu öffnen. Aber Randed winkte dem Mann ab.

„Dachte im Augenblick gar nicht daran, daß es auffallen könnte, ja sogar auffallen müßte, wenn er in diesem Hause wohnt; es war ihm vollkommen gleichgültig. Nach dem er durch den großen Gartenfeld, die rote Erde mit den eingelassenen Spiegeln und der Lederpolster, in das Arbeitszimmer seines Vaters. Der Mann der alte, nur neue, ungewohnte Möbel. Randed sah sie fast mit Gleichgültigkeit; die Erinnerung wurde dadurch abgeschwächt. Er ließ sich vor dem Schreibtisch nieder. Im Nebenzimmer hörte er Sonderlingen klingen, er rief ihn herein:

„Sagen Sie Herrn Sperling, daß ich ihn in einer Stunde erwarten und ihn fast mit mir zu bringen meine Zimmer seien.“ Der Sekretär verstand, es wurde totschweigend im Raum. Der einsame Mann fuhr sich mit der Hand über das Haar, stand auf, trat zum Fenster. Der Regen hatte aufgehört, es tropfte nur noch leise von den alten, hundertjährigen Balken des Porchs; über den weiten Hofhoflichen lag ein dünner Nebelhauch. Alles war still, die Bäume wohl größer, die Vögel stiller, die schönen Koniferengruppen, die Befestigung seines Vaters, voll angeschlossen, das war der erste Winter, den er an diesem Fenster, hatte sein Vater so oft gesehen, hier hatte er auch zum letzten Mal mit dem Sohne gesprochen, lächelnde, harte Worte; dort hatte seine Mutter gelehrt, mit dieser Art, diesem Entzügen, diesem grenzen-

endlos dauern, es gab natürlich überflüssig viel Gerichte, dies alles ging über seine Kräfte.

Er arbeitete einige Stunden mit dem Oberinspektor, Zwischendurch, ohne die Arbeit zu unterbrechen, nahm er eine Kleinigkeit zu sich, trank etwas Bouillon, als ein Vorgericht, für, trank etwas dankte er, hat nur um harken Kaffee. Herr Sperling wunderte sich, wie das für höher Chef die Essensarten erlaubte, wie rasch er sich über das ganze Gut orientiert hatte. Hatte er geahnt, daß der Sohn des Hauses seine Hand auf der Gustkarte liegen hatte, er wäre weniger erlaubt gewesen. Die Hauswache, die Gelbfarbe, regelte sich nicht ohne weiteres, stellte Randed die nötigen Mittel zur Verbesserung der Wirtschaft zur Verfügung. Es sollte alles wieder in die Höhe gebracht werden; was immer für, das sollte geübt werden konnte, daß sollte geschahen.

Als er dann endlich nach der Uhr sah, war die fünfte Stunde bereits vorüber. Für sieben Uhr hat er um eine Kleinigkeit zum Abendessen; gleich darauf wollte er abfahren.

„Meine Zeit ist befristet“, sagte er kurz, „ich wollte eigentlich die Nacht hierbleiben, aber das ist ja jetzt nicht mehr nötig.“

Er wartete Herrn Sperlings Antwort nicht ab, sondern stand auf und verabschiedete den Besonderen.

Der Zeit bis zum Essen ging Randed unruhig auf und ab, von der Tür bis zum Fenster und wieder zurück. Unten ging der Oberinspektor über den Platz zu den Ställen, ein weißbrauner Hühnerhund sprang an ihm hoch.

„Reichlich Herr Sperling stand in der Tür: „Euer Zurücklaß, unten steht ein Mann, der Euer Zurücklaß gern eine Bitte vorbringen möchte. Es ist der alte Schäfer Daffel.“ — Sein Vater hat schon hier an dem Gute, lebt er und drei Söhne.“ Randed übererte. Aber dann befahl er doch, den Mann zurückzulassen.

Wann brannte der erste Weihnachtsbaum?

Von H. Herberich

In verschiedenen Schriften liest man, der erste Weihnachtsbaum habe im Jahre 1787, und zwar vermutlich in Sachsen, gebrannt, da dieser Vorgang in einer im genannten Jahre von Karl Gottfried Kühling, Hildesheim, veröffentlichten Schrift „Von heiligen Gebräuchen“ als erster Erwähnung erscheint.

„In verschiedenen Schriften liest man, der erste Weihnachtsbaum habe im Jahre 1787, und zwar vermutlich in Sachsen, gebrannt, da dieser Vorgang in einer im genannten Jahre von Karl Gottfried Kühling, Hildesheim, veröffentlichten Schrift „Von heiligen Gebräuchen“ als erster Erwähnung erscheint.

„In diesem Artikel, Geschichte der deutschen Weihnacht“ wird auf dieses Ereignis vom Jahre 1787 als dem Geburtsjahre des lichtgeschmückten Weihnachtsbaums Bezug genommen. Allein, wie eine in der Epistola des Monatsjahres für Gottesdienst und kirchliche Kunst“ mitgeteilte Urkunde beweist, brannte schon im Jahre 1611 bei einer Silberfeier Pfaffen und Weihnachtsbaum.

„Der Weihnachtsbaum“ tun schon ein paar Schickeljahr Urkunden aus den Jahren 1521, 1546 und 1555 für Ermahnung, deren Pfaffen im letztgenannten Jahre verboten wurde; nur von Pfaffen wird nichts erwähnt.

„Zu bemerken wäre jedoch noch, daß der Eingangs des deutschen Weihnachtsbaums erst recht eigentlich im 19. Jahrhundert stattfand.

baum auf dem Gehobentel aufflammen läßt oder Kuter in Kreise seiner Familie neben dem brennenden Weihnachtsbaume dargestellt wird, so find das Feiertagsfestungen, kulturgeschichtliche Unmöglichkeit.

Winte für Weihnachen

Um das Abfallen der Nadeln am Christbaum zu verhindern, stellt man den

Mit Pinzette und Vergrößerungsglas

Bei den Briefmarken-Sammlern / Bunte, kleine Bilder machen Geschichte

Theobald hat nicht locker gelassen. Ich mußte mit ihm zur Ausstellung gehen, die sein Briefmarkenstudium veranstaltete. Ich wäre in letzter Zeit so nervös, und außerdem

Ich sollte mal sehen, das Briefmarken-Sammlern wäre gut gegen hebes, und zum Nachrechnen wäre er vor Wochen auch mit zulete mitgegangen. Ich ging also mit und stehe mir einen Brief ein, der mit einer überreichen Marke geschmückt war, vielleicht konnte ich mich bei dem Vorliegen in seinem Verein damit beliebt machen und überhaupt einen nicht ganz intensiven Einbruch vornehmen.

Ich wurde sehr freundlich begrüßt und gefragt, ob ich auch Sammler sei. Ich dachte an den Brief in der Tasche, besann mich jedoch und erklärte, früher, als Pfaffen, hätte ich wohl diesen ruhigen Sport mit Eifer betrieben, zu Hause hätte ich auch noch ein Album, aber es wäre noch viel Wald darin. Die Herren lächelten und machten sich an ihre Ausstellung.

Ich sah mir die Herren genau an. Der erste war ein wirklich feiner Mann, der sich vollständig mit dem Hobby befaßte als der andere. Aber es war keine Zeit unter ihnen. Ich merkte bald, woran das lag. Theobald führte mich zu einem der ausliegenden Markenbündeln oder wie sie ihre Sammelwerke nennen, und wies mich auf die gebaltvolle Schönheit gerade des aufgehängten Blattes hin.

Theobald schätzte ich mich und forderte mich auf, die anderen einzusehen, mit und ohne Wasserzettel, rund und eckig geformt, da lieber Himmel! Gebrauch und ungebraucht, und der Kenner läse auch einige winzige Miniaturen in der Farbe. Wobei sagte Theobald mit dem Ausdruck tiefster Bewunderung hin, seit ihm ein Stück, das ich schon vor drei Jahren erworbt, für sein Butterstück!

Und die nächste Seite sollte ich mit erst ansehen — ich wollte mit allen fünf Fingern anfassen und umklammern, wie ich es zu Hause mit der Zeitung und andern Druckerzeugnis. Er hielt aber, samt dem Kopf schüttelnd, meine Hand zurück.

So gehe das nicht. Eine solche Seite werde nicht so rasch voll, wie wenn ich sie in beliebiger Manier in fünf Minuten vollschreibe. Jahre hätte es gedauert, diese Marken zusammenzutragen. Und wie gelangt man dann zur nächsten Seite? Wollte ich fragen. Er holte aus der Rocktasche eine Pinzette, hob mit dem Fingerringel das rechte Daumen leicht das Blättchen an, sah

dann vor Gebrauch 48 Stunden in eine Mischung von Glycerin und Wasser, worauf das Abfallen der Nadeln unterbleibt. Aergers die auf Tuch werden durch Abschaben der Kerzenmasse, nachher durch Glycerinabreiben des befestigten Stoffstücks in recht kaltem Wasser entfernt. Bügeln mit Unterlage von Wapppapier nimmt letzte Spuren.

Ein wenig eingeschüchtert, beugte ich mich über die neue Seite, um auf Theobalds Anforderung zu laßen, ob ich die mir selber prächtig ersehene Marke in Blau für angebracht halte. Ich nahm die Pinzette in meine rechte Hand, machte die Bemerkung, das Abschneiden bei den Marken bereite aber Anstrengung für die Augen. Wiederum griff er in die Tasche, und ein Vergrößerungsglas kam zum Vorschein.

Und nun sah ich, wie alle Herren ohne Ausnahme mit Pinzette und Vergrößerungsglas ausgerüstet waren, mit der einen die Seiten umgeben, mit dem andern die bunten Zeichnungen beschaun, mit einer zuckersüßen Liebe, die mir geradezu rührend erschien. Da waren doch alle Berufe vertreten! Kerze und Kaufleute, Straßenbahnfahrer und Beamte, und ich dachte mir, wenn sie so glücklich und mit Besonnenheit mit ihren kleinen Liebungen umgeben, konnten sie im Berufs- oder keine Willkürige sein, denen bei jeder Kleinigkeit der Gebühdsachen entsprecht.

Und dann begann ich zu begreifen, was es mit den geographischen Kenntnissen aus sich hat. Theobald war geradezu mit seinem Wissen herum! Er mußte, wo Manassa lag, und ob jene Marke mit dem Schemel „Löwen“ in diesem oder jenem Stadteil aufgegeben war, in Deutschland gar gab es kein Dord, dessen politische Beschaffenheit er nicht mit nachvollziehbarer Sicherheit erlaß. Ob Tschingbro oder Bomi, er wußte, war dort ein Wald in der Nähe oder hatten es die Schweden einst durchdröhrt, das konnte man alles aus den kleinen Blättchen erleben. Geschichte!

Weil dieser kleine Parkenker in der ersten Reihe war, in der zweiten aber blau, damit er mitersäßen, da ja haben er eine andere Regierung geführt, damals in Preußen, oder da hat sich ein neuer Fürst krönen lassen in Adid Aheba, und die ganze deutsche Geschichte ließ sich aus unsern Marken ablesen, von der Kleinkantler, Thurn und Taxis, die ersten Postträger, nicht zu ver-gessen bis zur neuesten Zeit, mit der Kon- stanzseite von der Geschichte anderer ge- rauchten Kolonien bis zu den neuesten Marken mit dem alten Volkentier in Tibet, dem Schloß in Heidelberg und dem Zwinger in Dresden, mit Hindenburg und Friedrich Schiller.

Das war ja wunderbar, was diese kleinen Marken erzählen, die so sauber und alle in geordneten Reihen nebeneinander vor mir lagen. Und da hatte ich einfach umklammern wollen! Jede einzelne wollte doch etwas erzählen, und Theobald hatte eine ganze Reihe solcher Hände, und wie mußte sich seine Rechte freuen, daß ihr Mann in so aller Stille und friedlich wie ein Steinlein in Geographie und Geschichte weiterbildete.

Einmal, Eide beauftragt die Lafernde der alten Polarforscher, bei der Namen von der von dem Eide seines Namens erzählt. Die Begegnung mit Ranien soll ich stattfinden. Eide aber findet dort seinen zweiten Vater nur noch als Toten. Eide wird Seefahrer wie Ranien und Soldat wie der Vater; im Dienst für Volk und Heimat fällt er auf der „Mobe“, gereten seinem „Mur vor die Brücken abbricht, A. H. m.

C. G. Kolbenheger:
„Karlsbader Novelle“
Kolbenheger zeichnet mit der ganzen Kraft seiner Genialität den Karlsruher Goethe in der Zeit des Jahres 1788. Der wichtigste Teil seiner Beschreibung aus dem Leben der höchsten Tage des Weimarer Lebens. Im Gespräch und im letzten Vorkommen mit der geistlichen Charlotte vor sich, die Stellen ihm bringen soll. Theobald will er erleben, „wo um frey zu stehen, glücklicher Gott, daß Natur geworden ist“, und will „selbst das Gefühls, weitergeben“. Die Klarheit er- reichte er hier, daß um deutliches Wesen an er- münden, „der Dämon der Liebe überwinden werden muß, um die dunklere Welt eines lebenslangenden Wesen zu finden und dann: um frey zu stehen, glücklicher Gott, daß Natur geworden ist“, und will „selbst das Gefühls, weitergeben“.

„Das neue Buch“
Kuni Iremel-Egger:
„Sonnige Heimat“
Verlag Franz Eher Nachf., München.
Tausig Geschichte des Mannes, von der Schriftsteller Kuni Iremel-Egger, der Verfasser der „Männer“, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden. Denn was hier uns in der vielfältigen Verflechtung von Menschen und Schicksalen ge- zeigt wird, ist mehr als nur das Spiel einer menschlichen Individualität, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden. Denn was hier uns in der vielfältigen Verflechtung von Menschen und Schicksalen ge- zeigt wird, ist mehr als nur das Spiel einer menschlichen Individualität, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden.

„Ja ja, meinte er. Seine Frau, die Frauen überhaupt, wären ja nicht einig. Die dummen Marlen, sagte sie immer, die Suppe nicht häufig kalt des Morgens, wenn er bei ihnen kam, und dann kommen sie und pfeifen, pfeifen dann, und die Bekannte, die zufällig zu ihm kämen und seine Schätze, in Jahren gelammelt und behütet wie nur noch das Jüngste im Norden, fragten bloß, was sie wohl wert seien.

Diese Fragen stellte ich nun nicht. Mehrere Herren hielten mit Pinzette und Vergrößerungsglas in der Hand und mich herum, und ich sah es ihnen an, daß sie bestimmt nicht um die schönsten Marken wissen ihre Bilderbücher füllten, wenn sie es auch der Frau manchmal zu erzählen, sondern weil sie eben darin ein Vergnügen fanden, wie es nur der Verheirateten kann, der über das Berufsleben inter- essiert ist. Ich kann mir nicht helfen, in diesem ruhigen Sport tief und tief, sehr viel Leben und Streben, ein Abbild menschlicher Geschichte und ein Zeugniss durch die Schönheiten jener Länder.

Draußen zeigte ich Theobald den Brief mit der österreichischen Marke. Ob er sie brauen könne. Er grüßte Pinzette und Glas, warz einen Blick darauf, schätzte nachsichtig und meinte, die hätte er schon als Schullehrer gehabt, aber ich sollte sie ruhig als Grundstein faszinieren lassen. Sie hätten alle klein ange- gangen, denn gerade das Zusammenhänge ja den Sinn der ganzen Geschichte aus...

Sammelbüchern an den Postkammern

Die im vorigen Jahr stellt die Reichspost nach einer Vereinbarung mit dem Reichs- beauftragten des Winterhilfswerks aus fest wieder an den Schaltern der Postämter die Sammelbüchlein auf. Dadurch haben alle Volksgenossen Gelegenheit, dem Winterhilfe- werk ihre Spenden auszuführen.

Die im Vorjahre bestellte sich das Perso- nal der Reichspost aus legt wieder an dem großen Hilfsnetz. Dem Einkommen an- freudig, läßt jeder der Schalter der Post seinen bestimmten Betrag regelmäßig von seinem Gehalt abziehen. Dem Winterhilfe- werk werden dadurch in diesem Winter ver- anschlagt 2,6 Millionen RM. zugeführt werden.

„Ich weiß jetzt, wodurch man das Gedächtnis eines Menschen vollständig zerstören kann.“
„So? Wohl durch Alkohol oder Kaffee?“
„Nein, Man muß ihm Geld pumpen.“

„Er beugt vor!“
„Reibet denn Ihr Mann an Rarstem Duzingefäß?“
„Oh — so weit läßt er es gar nicht erst kommen...!“

„Auf der Postkassette.“
„Mir ist eine Briefschloß mit einem Ver- terlos 207 104 gestohlen worden.“
„Gut! Wenn das Post geminnt, dann haben wir den Dieb.“

„Unvergleichlich.“
„Die Schmerzen in meinem rechten Arm werden von Tag zu Tag schlimmer. Ich möchte nur wissen, was das ist?“
„Das macht das Alter, Oma!“
„Recht, doch keinen Ansturm! Mein linker Arm ist genau wie der rechte; der schmerzt doch auch nicht!“

Willibald Mengert:
„Magdeburg in der deutschen Geschichte“
Paul Vth Verlag, Leipzig.

In dem modernen geographischen Sammelwerk von Willibald Mengert, der Gegenwart, wird über Magdeburg folgendes Urteil gefällt: „Magdeburg ist nicht nur eine, es ist die Brückenstadt an der Elbe, ein mächtiger Sammelplatz des Verkehrs, den wir nur mit dem ehrwürdigen Köln vergleichen können.“ Und so beginnt der Verfasser seine Darstellung Magdeburgs als Elbstadt und der Elbe als Verkehrsstraße durch die Vorkammerstadt. Schon Karl der Große führte diesen Elbstädt, der unvergleichlich in seiner Sage war, durch Burganlagen. Unter diesem Schutze entwickelte sich der Handelsplatz. Das der Große begründete Magdeburgs Stellung in der Geschichte. Die Bedeutung Magdeburgs im Mittelalter wird charakterisiert durch das Magdeburger Stadtrecht, das in Polen, Rußland, Ukraine, Ungarn und Rumänien Geltung hatte. Die wichtigste Sammlung des damaligen Gewerbetreibenden, der „Schiffenriegel“ durch den von Magdeburg aus auf Nieder- und Ostsee der Elbe als Verkehrsstraße durch die Vorkammerstadt. Schon Karl der Große führte diesen Elbstädt, der unvergleichlich in seiner Sage war, durch Burganlagen. Unter diesem Schutze entwickelte sich der Handelsplatz. Das der Große begründete Magdeburgs Stellung in der Geschichte. Die Bedeutung Magdeburgs im Mittelalter wird charakterisiert durch das Magdeburger Stadtrecht, das in Polen, Rußland, Ukraine, Ungarn und Rumänien Geltung hatte. Die wichtigste Sammlung des damaligen Gewerbetreibenden, der „Schiffenriegel“ durch den von Magdeburg aus auf Nieder- und Ostsee der Elbe als Verkehrsstraße durch die Vorkammerstadt.

„Das neue Buch“
Kuni Iremel-Egger:
„Sonnige Heimat“
Verlag Franz Eher Nachf., München.
Tausig Geschichte des Mannes, von der Schriftsteller Kuni Iremel-Egger, der Verfasser der „Männer“, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden. Denn was hier uns in der vielfältigen Verflechtung von Menschen und Schicksalen ge- zeigt wird, ist mehr als nur das Spiel einer menschlichen Individualität, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden.

der Verbindlichkeit des Verfassers selbst, und darin liegt der Reiz des Büchleins. Sein Duktus ist geschäftig, dem Leser ist es ersichtlich, daß er nicht in der Geschichte der Arbeiterbewegung; denn die wahre Entwicklungslinie des deutschen Arbeiters verläuft nicht aus einer fremden Respektiments-Geltung heraus, sondern sie bleibt blut- schwebend und daher trotz aller gelegentlichen Erregungen, unpolitisch nur durch den unentbehrlichen Volkshilfsdienst bedingt. Und die Arbeiterbewegung in dieser Beziehung imhüllend auf, dann und nur dann erkennen wir den wahren Charakter der beteiligten Menschen und die wirklichen Hintergründe sozialer Ermahnungen. Dieses praktisch einmal durchgeführte zu haben und noch dazu an dem wichtigsten Stelle unseres Volks- formers, der Arbeiterkraft, das ist ein Verdienst August Winnigs.

Dio Briles:
„Die Fahrt zu den Vätern“
G. Grote Verlag, Berlin 1934.

In diesem Band liest Dio Briles als den deutschen Jungen ein Denkmal, die im Weltreise ihren Vater verloren, und denen dieser Bericht zur Entscheidungsfrage über ihr künftiges Leben dienen soll. — Eide Wold, ein verworren, erlicher Junge, ist in der freien Natur seiner Winter aufgewachsen, ist nicht mit seinen Klassenkameraden an einer lehrerlichen Wanderung nach Norwegen. Dieses Land ist für Eide nur bezeichnendes Heiligtum, weil es die Heimat Friedrichs Namens ist. Eide ist Verehrer von Namens- heldentum, das zwar in der Einigkeit der Welt, aber des Heiles nicht, aber in seinem Ziel verbleiben ist. Die Klassenkameraden sind nicht, aber er künftiges Leben teilen soll, muß er sich persönlich von Ranien lösen. Deshalb stellt er sich von seinen Kameraden, Schmeißel sich als blinder Passagier im Schiffe benanntes Polarlicht, die „Aram“, die gerade zu einer Inselreise nach Drom-

dem Verfall. Eide beauftragt die Lafernde der alten Polarforscher, bei der Namen von der von dem Eide seines Namens erzählt. Die Begegnung mit Ranien soll ich stattfinden. Eide aber findet dort seinen zweiten Vater nur noch als Toten. Eide wird Seefahrer wie Ranien und Soldat wie der Vater; im Dienst für Volk und Heimat fällt er auf der „Mobe“, gereten seinem „Mur vor die Brücken abbricht, A. H. m.

C. G. Kolbenheger:
„Karlsbader Novelle“
Kolbenheger zeichnet mit der ganzen Kraft seiner Genialität den Karlsruher Goethe in der Zeit des Jahres 1788. Der wichtigste Teil seiner Beschreibung aus dem Leben der höchsten Tage des Weimarer Lebens. Im Gespräch und im letzten Vorkommen mit der geistlichen Charlotte vor sich, die Stellen ihm bringen soll. Theobald will er erleben, „wo um frey zu stehen, glücklicher Gott, daß Natur geworden ist“, und will „selbst das Gefühls, weitergeben“. Die Klarheit er- reichte er hier, daß um deutliches Wesen an er- münden, „der Dämon der Liebe überwinden werden muß, um die dunklere Welt eines lebenslangenden Wesen zu finden und dann: um frey zu stehen, glücklicher Gott, daß Natur geworden ist“, und will „selbst das Gefühls, weitergeben“.

Das neue Buch

Kuni Iremel-Egger:
„Sonnige Heimat“
Verlag Franz Eher Nachf., München.

Tausig Geschichte des Mannes, von der Schriftsteller Kuni Iremel-Egger, der Verfasser der „Männer“, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden. Denn was hier uns in der vielfältigen Verflechtung von Menschen und Schicksalen ge- zeigt wird, ist mehr als nur das Spiel einer menschlichen Individualität, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden.

August Winnig:
„Der Arbeiter im Dritten Reich“
Verlag Buchholz & Weidmann G. m. b. H. Berlin.

„Das neue Buch“
Kuni Iremel-Egger:
„Sonnige Heimat“
Verlag Franz Eher Nachf., München.
Tausig Geschichte des Mannes, von der Schriftsteller Kuni Iremel-Egger, der Verfasser der „Männer“, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden. Denn was hier uns in der vielfältigen Verflechtung von Menschen und Schicksalen ge- zeigt wird, ist mehr als nur das Spiel einer menschlichen Individualität, darüber mit uns erzählend, helle, beherzender, die „Sonnige Heimat“ im Zentralverlag der RSDAP, Franz Eher Nachf., erschienen. Wen hat beim Lesen der „Bard“ nicht die Neugierde gepackt, noch mehr Menschen und Dri- geln, aus der Heimat der Dichterin herauszutreten? Was in unseren Tagen der Begriff Volk noch nicht im Bereich des Erlebnis aufzugeben ist, dem könnte es in diesem Erzählungsband offenbar werden.

Willibald Mengert:
„Magdeburg in der deutschen Geschichte“
Paul Vth Verlag, Leipzig.

In dem modernen geographischen Sammelwerk von Willibald Mengert, der Gegenwart, wird über Magdeburg folgendes Urteil gefällt: „Magdeburg ist nicht nur eine, es ist die Brückenstadt an der Elbe, ein mächtiger Sammelplatz des Verkehrs, den wir nur mit dem ehrwürdigen Köln vergleichen können.“ Und so beginnt der Verfasser seine Darstellung Magdeburgs als Elbstadt und der Elbe als Verkehrsstraße durch die Vorkammerstadt. Schon Karl der Große führte diesen Elbstädt, der unvergleichlich in seiner Sage war, durch Burganlagen. Unter diesem Schutze entwickelte sich der Handelsplatz. Das der Große begründete Magdeburgs Stellung in der Geschichte. Die Bedeutung Magdeburgs im Mittelalter wird charakterisiert durch das Magdeburger Stadtrecht, das in Polen, Rußland, Ukraine, Ungarn und Rumänien Geltung hatte. Die wichtigste Sammlung des damaligen Gewerbetreibenden, der „Schiffenriegel“ durch den von Magdeburg aus auf Nieder- und Ostsee der Elbe als Verkehrsstraße durch die Vorkammerstadt.

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

Damen-Mäntel

Damen-Wintermäntel aus Wollmarenge und neuartigen Modestoffen, ganz auf Futter 45.- 35.- 29.- 23.- 17.- **13,00**

Damen-Wintermäntel aus gutem Bouclé u. Velourstoffen n. Pelzkrawatte ganz auf Futter 55.- 45.- 35.- 29.- 18.- **15,00**

Damen-Wintermäntel aus gut. Stoff in normalen Weiten u. nach Spezialschnitten f. jede Figur 65.- 55.- 45.- 35.- 33.- **18,00**

Damen-Wintermäntel aus den best. Stoffqual. auf Maroche-Halbstepplutter mit Edelpelz 125.- 98.- 85.- 75.- 68.- **60,00**

Sportjaden in fesch. flotten Form, g. a. Futter, in schw., braun u. grau, a. Krimm. 45.- 29.- 25.- a. Fell-Imitation 25.- 19.- 13.- **18,00**

Damen-Kostüme aus unü. u. gemust. modischen Stoffen ganz auf Futter . . . 75.- 60.- 45.- 35.- 25.- **20,00**

Damen-Kostümröcke a. prakt. Wollstoffen in sportl. u. modisch Formen . . . 10.- 8.- 7.- 6.- 5.- **3,00**

Damen-Kleider

Damen-Wollkleider in jugendl. Formen u. flott. Verarbeitung, aus neuartig. Wollstoffen . . . 21.- 19.- 15.- 13.- **11,50**

Aparté Wollkleider aus modischen Wollstoffqual. in eleg. Formen und Farben . . . 49.- 42.- 35.- 29.- **25,00**

Damen-Kleider aus Kunstseidenstoff in jugendl. u. frauil. Formen. . . 30.- 27.- 21.- 17.- **11,00**

Nachmittagskleider aus schön. weichl. Kunstseidenstoffen in elegant. Ausführung . . . 55.- 50.- 42.- 38.- **35,00**

Gesellschaftskleider aus mod. Stoffen nach neuesten Schnitt. in d. bevorzugt. Formen d. Saison 75.- 50.- 30.- 20.- **13,50**

Damen-Blusen aus neuartigen Kunstseidengeweben in reicher Garnierung . . . 15.- 12.- 10.- 8.- **5,00**

Kinder-Mäntel und -Kleider in sehr reicher Auswahl und allen Größen sehr günstig im Preise

Morgen-Röcke

das beliebte Geschenk f. die Dame

Morgenrock aus kariertem Flanell mit Kordelgarnierung . **4,75**

Morgenrock a. Kunstseidenfrikot in verschied. Farben n. farb. Garnier. **6,50**

Morgenrock a. kunst. Trikot, gesteppten Revers u. Manschetten **8,00**

Morgenrock a. kunst. Trikot in Farbig mit gemust. Besätzen **12,00**

Eleg. Morgenrock aus Kunstseid.-Marocain mit warmem Zwischenf. **21,00**

Herrengarderobe

Uster u. Uster-Paletots in mod. Formen, f. Verarbeitung, ganz auf Kunstseide gefüttert . . . 68.- 59.- 49.- 39.- **29,00**

Sakko-Anzüge aus Kammgarn u. Cheviot in guter Verarbeitung 68.- 54.- 42.- 36.- **29,00**

Blaue Anzüge, 2 reihig unsere bewährten Stammqualitäten mit tadellosem Innenaufbau . . . 72.- 68.- 58.- 48.- **36,00**

Loden-Mäntel Münchener Fabrik, strapazierfähige Qualität 39.- 34.- 29.- **22,00**

Loden-Joppen warm gefüttert, solide verarbeitet . . . 22.- 18.- 14.- 11.- **6,90**

Loden-Jacken aus kräftigem Leder in guter Verarbeitung . . . 45.- 36.- **29,00**

Für den Herrn

Die mollige, praktische Rauchjacke aus molligem Stoff mit farbigem Besatz . . . **9,75**

Rauchjacke flauschartiger Stoff mit gemustertem Besatz . . . **15,00**

Rauchjacke für den Feierabend in molligen schwerer reinwollener Stoff mit kariertem Besatz . . . **19,50**

Rauchjacke aus hochwertigen reinwollenen Qualitäten mit Besatz . **25,00**

Schlafrocke für den Feierabend in molligen Qualitäten **6,90**

Herrn-Bleyle-Westen die beliebte Form Luzern die beliebte Form Luzern die beliebte Form Luzern **12,80**

Dobkowitz

Saubere vergnügte Wäsche
überall in deutschen Haus, hübsch bequem und schnell und billig durch die neue **Turna KRAUSS**

Sofort lieferbar! Umverbindl. Vorführung erleicht. Zahl.-Beding. **OPPEL**

Frohes Weihnachten feiern, heißt Freude schenken! Darum fülle den Weihnachtsteller des **W.M.**!

Weihnachten helle Freude



hängt die elektrische **Singer**

Weitestgehende Zahlungsvereinfachungen Mäßige Monatsraten

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Merseburg, Kleine Ritterstr. 19

Nehmen Sie bei Ihren Einkäufen stets Bezug auf das Merseburger Tageblatt



Präzisions-Taschenuhren
Alleinverkauf Marke „Alpina“
H. Schladitz
Kleine Ritterstraße 11

Porzellan in den neuesten Ausführungen, besonders vorteilhaft, elfenbeinfarbig

Geschenkartikel in bekannter großer Auswahl

Spielwaren neue Ergänzungen der Lager



Sonntag, 16. Dezember, bis 6 Uhr geöffnet

4. Fremdenvorstellung
Weihnachtsmärchen im Stadttheater Halle
Vom unglücklichen Wolfentind
Musik u. Tanz v. Lucy Popf am Sonntag, den 23. Dez., 15.30 Uhr.
Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn.
Preis der Plätze: 0,25 - 1,50 RM
Ein Hund auf Zeinem Tisch ist nichts, auf dem Tisch der Armen aber alles!

Ein guter Ruf
hat seinen Grund und geht zurück auf lang-jähriges Studium und vielfache praktische Erfahrungen. Dr. Ernst Richter's Frühlingskurtablette hat seinen guten Ruf in 27 Jahren erwiesen und bewährt ihn täglich neu bei allen Damen und Herren, die nicht dick und ungeschliffen wollen. Sie können diesem Ruf vertrauen, er verhilft auch Ihnen zu Schlankheit, Lebensfreude und Elastizität. In jeder Apotheke und Drogerie Pak. 1,80, stark 2,25. Drei-Tabletten 1,80. Testen Sie von morgen ab nur den echten **DR. ERNST RICHTER'S FRÜHLINGSKURTABLETTE**

Weine, Spirituosen, Liköre kauft man am besten im **Spezialgeschäft** Sie werden bei uns gut und preiswert bedient.
Thiele & Franke
Weingroßhandlung und Likörfabrik
Weine v. Faß best. billig. Gr. Ritterstraße

Milchweißbrot
betömmlich, wohlschmeckend und von hohem Nährwert
Bereitet nach den Angaben des Reichsmilchvereins (Reichsmilchverband). Hersteller für Merseburg:

Paul Kirchhaus, Friedrichstr. 17 Friedr. Schöne, Weiße Mauer 11

Berghotel Stutenhaus am Rennsteig b. Schmiedefeld
750 m Höhe. — Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. — Wochenendaufenthalt. Telefon Schmiedefeld 105

Moderne Drucksachen liefert schnell und preiswert Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Silberner Sonntag
der grosse Kauftag bei Conitzer
Praktische Geschenke in grosser Auswahl!
Billige Preise ermöglichen Erfüllung aller Wünsche
Festliche Kleidung besonders preiswert
Alles für die Kleinen in reicher Auswahl
Auf Wunsch werden Festgeschenke weihnachtlich verpackt

Am Silbernen Sonntag ist unser Haus von 13-18 Uhr geöffnet!

An 14. Dezember, 15.30 Uhr, aufschief fahrt nach kurzem Verbleiben unter lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Mitgroßvater, der Landwirt und Betreuer

Karl Jäger

um 85. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Oskar Jäger und Frau

Essen, den 15. Dezember 1934

Die Beerdigung findet am 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

Ge storben:

Überick Frau v. d. Landgerichtsrat a. D. Emma Wehner geb. Klümper, 69 Jahre.

Steffe Frau Marie Wehne geb. Groß, 75 Jahre.

Frau Anna Krüger geb. Weper, 80 Jahre.

Heinrich Richard Börner, 45 Jahre.

Geistig Stationsinspektor i. R. Franz Künner, 81 Jahre.

Frau Emma Rind geb. Schenck, 66 Jahre.

Senatspräsident beim Nachgericht L. R. Scheimer hat Erledigt Dr. h. c. Friedrich Reichardt.

Buchbinder Friedrich Schulte, 88 Jahre.

Oberförsterrat L. R. Johann Weich, 42 Jahre.

Professur Otto Schmeber, 78 Jahre.

Fertigkleidung für den Herren

ist ein praktisches Weihnachtsgeschenk

Anzüge mod. schwarz-weiß und grau gefärbt. 65.- 55.- 45.-	33.-	Waden-Zoppen warm gefüttert offen u. gefast 27.- 22.- 18.-	750
BlaueK'garn-Anzüge in bewähr. wähl. 75, 60.- 50.-	45.-	Waden-Mäntel beste tragfäh. Qualität 36.- 30.- 24.-	19.-
Wäcker Paletots mit Absteife od. m. Kunittebe gefüttert . . . 75.- 65.- 55.-	28.-	Leder-Jacken, Leder-Mäntel 37.- 45.-	10.75 19.75

Handschuhe, Strawatten, Schals, Samajaken, Holenträger

Oskar Simmermann

Merseburg

Gotthardstraße 25

Sonntag, den 16. und 23. Dezember von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Siegfried Berger:

„Glanz über einer kleinen Stadt“

Ein halber Roman Gebunden RM. 4,-

Buchhandlung Friedrich Stollberg

Nachlässe für mehrmaliges Erlesen nach Abathäfel B. unterer Preislage! Merseburger Tageblatt

Über Schuhe freut sich jeder!

Sie brauchen nicht auf Umtausch zu kaufen. Schenken Sie den neuen Tack-Scheck!

Weihnachtsvorschläge:

„Tack Spezial“ Kamelhaar mit Wolle, Größe 31-35 2,25

275 Gr. 36-42

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Rechtsanwalt Wolfgang Kramm und Frau Hannelise geb. Riecke

Merseburg, den 15. Dezember 1934

TRAUER-KLEIDUNG

Anruf 27601

Auswahlendungen, reichhaltig sofort bei telefonischer oder schriftlicher Bestellung. Trauerkleidung, Hüte, Schleier, Kleiderstoffe, Flore, Strümpfe, Handschuhe in allen Preislagen. Maß-Kleidung in 24 Stunden. Niedr. Preise. Pünktl. Lieferung.

HUTH

Halle

Familien-Anzeigen

gehören in das

Merseburger Tageblatt!

Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, 16. Dezember 1934

3. Advent

Kolleg: Für Vermehrung der geistl. Kräfte sowie für Seelsorge und Wortverkündigung.

Es predigen

Reinigt, reißt und blickt

Neue Gänseledern

mit Daunen, ungerissen, direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt. Pfl. 2.30. Kleiner Feder mit Daunen 4.-, 1/2-Daunen 6.-, in 5.20, in Vollmaße 7.-, 8.-, Geissele Federn mit Daunen 2.40, 4.20 sehr stark u. weich 3.40, in 6.25. Preiswerte per Stück. Garantie für reelle, dauerhafte Ware. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr. Carl Rasemann Halle (S.), Dr. Ulrichstr. 20 Ecke Biergasse Zahlungs-erleichterung wird gern gewährt.

Merseburg-Stadt

Sam 10 Uhr, Pastor Jochen. 11.15 Uhr, 4. Adventsbesuch. — Domfrauenhilfe. Dienstag, 20 Uhr, Adventsfeier im Stoll. — Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in d. Seberber zur Heimat, Sup. Verdenhagen. — Dammadendebund. Freitag, 20 Uhr, in der Seberber zur Heimat. — Samstag, 10 Uhr, Pastor v. Probst. 11.15 Uhr, Adventsgottesdienst, Pastor Riem. 20 Uhr, Adventsmittl. Herr Gerich und der Kirche vor. — Co. Mädchenbund St. Marii. Mittwoch, 20 Uhr, Verjamm. An der Gefell's. Pastor Riem. Donnerstag, 20 Uhr, in der Turnhalle d. Oberligas. — Evangel. Frauenhilfe St. Marii. Montag, 16 Uhr, Vesperung im Pfarrhaus. Stelle Str. 18. Christ. Kasse. Dienstag Probe zur Unterstützungsfeste.

Altensburg 10 Uhr, Pastpredigt, Pastor Bahil. 11 Uhr, Adventsgottesdienst. Sonntag, 20 Uhr, Kirchenges. in der Seberber zur Heimat. — Mittwoch, 20 Uhr, Zulammenkunft der jungen Mädchen in der Seberber zur Heimat. Neumarkt 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Franke. 11.15 Uhr, Adventsgottesd. der Liebe. — Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus.

Großes Lager moderner

Beleuchtungskörper

Staubsauger Heiz-Koch- u. Backgeräte

von M. 57.— an

Heizkissen Elektrische Spielwaren

in allen Preislagen von M. 5,20 an

Zahlung in 3, 6, 9, 12 Monatsraten

Klangschöne

Rundfunkgeräte Volksempfänger

zu den Reichsbedingungen

M. 7,25 Anzahlung 18 Monatsraten à M. 4,40

Landkraftwerke

Gotthardstraße 21

„Tack Spezial“ Kamelhaar mit Wolle, Größe 31-35 2,25

275 Gr. 36-42

450

Damen-Lackgummi-Überstiefel in schwarz oder braun

890

Warm gefütterter Kragenstiefel mit Kiegelevrathaus, aus schwarzem Kaschmir. In braun 9,80

1050

Herren-Halbschuh, echt Boxoff, mit schützenden Zwischensohlen, Roharbeiten

Merseburg-Land

Meuselau 8 Uhr, Pastpredigt, Pastor Bahil.

Stellen 13.30 Uhr, Gottesdienst, Pastor Franke.

Senza Friedenstr. 9.30 Uhr, Pastor Osterwald. 10.45 Uhr, Adventsgottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr, Adventsabend.

Senza-Friedenbr. Stadtkirche 9 Uhr, Adventsabend im Pfarrhaus Senza.

Wüstfeld 8.30 Uhr, Pastor Osterwald. Daspig 11.30 Uhr, Adventsgottesdienst, Pastor Wehner.

Gracau 8.15 Uhr, Pastor Köhler.

Stregelitz 10 Uhr, Adventsgottesdienst. Strehlitz 8.30 Uhr, Adventsgottesdienst. Wundorf 10.30 Uhr, Pastor Köhler. Jherena 8 Uhr, Gottesdienst.

Räpfelein 10 Uhr, Gottesd. 11 Uhr, Adventsbesuch. Freitag, 19.30 Uhr, Adventsabend und Abendmahlfeier.

Neudorf 8 Uhr, Gottesdienst. 14 Uhr, Adventsgottesdienst.

Senza 8 Uhr, Adventsgottesdienst im Nieder-Senza. 10 Uhr, Adventsgottesd. in Ober-Senza. 11 Uhr, Adventsgottesd. Mittwoch, 19.30 Uhr, Adventsgottesd. mit Abendmahlfeier in Ober-Senza. Donnerstag, 19.30 Uhr, Adventsgottesdienst mit Abendmahlfeier in Ober-Senza.

Senza 9 Uhr, Gottesdienst. 10.15 Uhr, Adventsgottesdienst.

Wren Senza 8.30 Uhr, Gottesdienst. Rein Senza. 10 Uhr, Gottesdienst. 11 Uhr, Adventsgottesdienst.

Katholische Gemeinden.

Merseburg 7 Uhr, Frühmesse. 9.30 Uhr, Sonntag. 11 Uhr, letzte Messe. 18 Uhr, Adventsabend. — Am Sonnabend, den 22. Dezember, um 20 Uhr Vortrag von Vater Klein: Unsere Kirche im 20. Jahrhundert. Groß-Rohna 9.30 Uhr, Sonntag.

Adventsmusik in der Stadtkirche

Sonntag, den 16. Dezbr. 1934, 20 Uhr

Ausführende: Oswald Ehrlich (Cello) Dr. Ringendorf (St. Marii) Fritz Büsch (Violine)

Eintritt frei! Programm 10 Pf.

Kleine Anzeigen und Verlagsbroschüren

Wein-Meier Domkellerei Zehngasse Schaumwein Schmale Str. 8

16.-6. „Kraut durch Freude“ Ortsgruppe Merseburg Sonntag, den 16. Dez. 20 Uhr, im „Zwölfi“ Theaterabend

Die große Chance

Anschließend: Deutscher Tanz Eintritt: 30 Pf.

Die Schau der schönen Weihnachtsgeschenke

Bequeme Sessel	Bücherständer	Tischlampen
Moderne Kautschos	Radiotische	Standlampen
Schöne Sofas	Teetische	Bücherschränke
Ruhebetten	Saltische	Teppiche
Liegefas	Teewagen	Vorlagen
Rauchtische	Blumenständer	Gardinen

In einer kaum zu übertreffenden Auswahl und zu Preisen, die Ihnen den Kauf leicht machen.

Sonntag geöffnet von 12 bis 18 Uhr

Einrichtungshaus MARTICK Halle, Alter Markt

An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet!

Tack

Der gute Schuh für Alle

Verkaufsstelle: Halle, Leipziger Str. 11